

Newsletter

global
contract
foundation
stiftung
weltvertrag



1/2003

- 3 **Stellungnahme zum Irak-Krieg**
- 5 **Proday 2003**
R.I.O. Campus
- 6 **Model WTO**
Global Governance-Konferenz
Model European Union –
European Connection Conference 2003
- 7 **Der unbemerkte Gipfel vor der Haustür**
- 9 **Schon gelesen?**
- 10 **Termine**
Kontakt



**Liebe Freunde und Interessierte der
Stiftung Weltvertrag,**

Newsletter
1/2003

Die Irak-Krise, die mittlerweile leider zum Irak-Krieg wurde, zeigt deutlich, wie dringlich unser Anliegen ist, für globale, verbindliche Abkommen und Verträge zu kämpfen, die eine zukunftsfähige Entwicklung und damit auch dauerhaften Frieden ermöglichen. Wir wollen deshalb mit einer kurzen Stellungnahme zum Irak-Krieg beginnen.

Der Schwerpunkt dieses Newsletters liegt auf unseren Projekten des Jahres 2003. Nachdem uns im letzten Jahr mit Proday 2002 ein erfolgreicher Auftakt unserer Projektarbeit gelungen ist, wollen wir in diesem Jahr mit einer ganzen Reihe von Projektveranstaltungen Bewusstsein für den globalen Handlungsbedarf schaffen.

Beim Projekt R.I.O Campus sollen Studenten Politikern ihre Ideen für eine nachhaltigere Wirtschaftspolitik präsentieren, das Modell WTO simuliert die Entscheidungsprozesse der Welt-handelsorganisation und auf der Global Governance Konferenz sowie dem Model European Union diskutieren Menschen aus aller Welt darüber, wie Globalisierung nachhaltig gestaltet werden kann bzw. inwieweit sich das Modell Europa auf die Welt übertragen lässt.

Proday 2003 will Nord-Süd-Schulpartnerschaften anstoßen und so Weltverträge auf Microebene umsetzen und steht dieses Jahr unter dem Motto „Informationsgesellschaft – Schulen und Jugendliche überbrücken die digitale Kluft“. Proday orientiert sich damit am „World Summit on the Information Society“ (WSIS), der im Dezember in Genf stattfinden wird. Voraus gehen dem WSIS drei so genannte PrepComps, die den Weltgipfel thematisch vorbereiten. Hochinteressant ist es den Prozess mitzerleben, wie sich „die“ Zivilgesellschaft in den kommenden Gipfel (WSIS) einbringt. Über die Eindrücke von der Vorbereitungskonferenz PrepCom II, die vom 17. bis 28.2. in Genf stattfand, berichten wir im zweiten Teil dieses Newsletters.

Zum Schluss wollen wir Ihnen dann in aller Kürze noch drei Bücher vorstellen, die für Sie interessant sein könnten. So viel sei schon mal verraten: Es geht um den Entwurf eines Weltstaates, das Plädoyer für einen Weltentwicklungsfonds und die Aufgaben der nächsten Generation. Auch wenn die Werke völlig unterschiedlicher Art sind, haben sie eines gemeinsam: Es geht ihnen um unsere **Zukunft** und wie man sie besser gestalten könnte. In diesem Sinne wünscht Ihnen eine angenehme Lektüre,

Ihre Global Contract Foundation



Stellungnahme zum Irak-Krieg

Hamburg, den 20.3.2003

Newsletter
1/2003

Viele Menschen empfinden Wut und Enttäuschung über den erneuten Alleingang der US-Regierung im Irak. Die ganze Welt spürt, dass es bei den Bomben auf Bagdad nicht um Gerechtigkeit geht, auch nicht um Menschenrechte. Die Haltung des Papstes, der Kirchen und von Millionen Individuen weltweit bringt täglich zum Ausdruck, dass die Menschen dies auch verstanden haben. Die regierungsamtlichen Argumentationsversuche in London und Washington reichen von El Qaida, der Bedrohung durch Chemie-, Bio- und Nuklearwaffen über Regimewechsel und Demokratisierung bis zu den Menschenrechten. Sie waren begleitet von Täuschungen, Drohungen und anderen Zumutungen an Moral und Verstand.

Das Irakproblem schwelt seit Jahren, aber es war kein akutes Thema mehr. Konkret bedroht wurde niemand. Eine Legitimation für einen militärischen Angriff ist deshalb völkerrechtlich nach Kapitel VII der UN-Charta nicht gegeben. Zwar bemühte sich die US-Administration mit der Einschaltung der UN zeitweise um eine Kulisse der Legalität, demonstrierte aber mit der Rücknahme der zweiten Resolution die „Irrelevanz“ der bestehenden Weltordnung für die Pläne einer hegemonialen Weltmacht. In die gleiche Richtung zielte bereits die Ablehnung des Kioto-Vertrags, die Torpedierung aller UN-Bevölkerungsprogramme, die Ablehnung des Internationalen Strafgerichtshofs und das Abdecken der territorialen Expansion Israels auf dem Wege einer permanenten Terrorisierung und Demütigung der Palästinenser trotz zahlreicher UN-Resolutionen.

Ginge es George W. Bush wirklich um die Menschenrechte, hätte die US-Regierung längst einem Welt-Marshall-Plan zustimmen müssen, wie ihn der frühere US-Vizepräsident Al Gore fordert und die Europäer seit Jahren vorschlagen, zuletzt auch der britische Finanzminister Gordon Brown. Hier hätte allerdings von US-Seite Geld aufgebracht werden müssen zur Finanzierung von Entwicklung statt immer nur selektiven Freihandel zugunsten der USA durchzusetzen. Das Verhältnis von 4,4 % Anteil Militärhaushalt zu 0,1 % Entwicklungshilfe in den USA spricht für sich. Kein anderes entwickeltes Land hat eine nur annähernd so ungünstige Relation vorzuweisen.

Die USA wurden am 11. September 2001 auf ihrem eigenen Territorium gewaltsam getroffen – eine völlig neue Erfahrung für die einzige Supermacht. Trotzdem: 4.000 Tote in New York und Washington reichen nicht aus, um die Geschichte neu zu schreiben. Die Welt muss mit ganz anderen Größenordnungen fertig werden: 24.000 Menschen verhungern jeden Tag.

Kritische Überlegungen zu einer von der US-Regierung wesentlich geprägten, wenn nicht sogar vorgegebenen Weltordnung, die neben vielen wünschenswerten Ergebnissen auch zu weltweiter Umweltzerstörung und einem übermäßigen Ressourcenverbrauch beiträgt, bei ganzen Völkern und Kulturen das Gefühl der Demütigung herbeiführt und unvorstellbare Unterschiede zwischen Reich und Arm perpetuiert, sind nicht erkennbar.

Freihandel wird zum Gerechtigkeitsprinzip, fast zu einer Ersatzreligion erhoben, und selbst dann noch als gerecht propagiert, wenn die Ressourcenströme vom Süden in den Norden fließen und nicht umgekehrt.

Der jetzt eingeschlagene Weg der US-Administration eines massiv asymmetrischen, sicherheitsorientierten und ressourcendiktatorischen Ansatzes mit dem abgeleiteten Recht zu präventiven Kriegen wird immer mehr Terror nach sich ziehen: Wenn wir in Europa bereits Wut und Verzweiflung empfinden, was muss erst in den Menschen vorgehen, die in unserer transparenten Informationsgesellschaft erleben, dass sie die ökonomischen Verlierer dieser so dominierten Globalisierung sind? Kann man nachvollziehen, wenn sich junge Menschen in Anbetracht der so erlebten Ohnmacht zum Selbstmordattentat entscheiden? Attentate mit einem Faktor 10 an Grausamkeit dessen vom 11. September 2001 sind leider nur allzu leicht vorstellbar. Werden wir dann die sinnlose Gewaltspirale fortsetzen, die wir aus dem Nahen Osten kennen – nur eben in globalem Ausmaß? Müssen wir unsere Kinder auf ein Leben vorbereiten wie es ihre Altersgenossen in den Palästinensergebieten und Israel täglich erleben?

Der Krieg, den Washington nun beginnt, ist nicht nur ein Bruch des Völkerrechts. Er ist ein völkerrechtliches Verbrechen. Die Bomben zerstören jahrelange Errungenschaften einer Weltordnung, die zwar alles andere als zufriedenstellend war, aber doch viel zu wertvoll, um sie in einer spontanen Reaktion auf einen großen Terroranschlag über Bord zu werfen. Die Tötung Zehntausender von Zivilisten, die seine Urheber sehenden Auges in Kauf nehmen, gibt einem solchen Verbrechen das Ausmaß des Grauenhaften.



Trotzdem bleiben uns und unseren Kindern wenigstens einige Hoffnungen:

Erstens:

„Amerika ist in der Quantität und Qualität seiner Eliten zu stark, zu klug, zu vital und zu demokratisch, um sich auf Dauer von einer geistig mediokren Administration in eine Frontstellung gegen den Rest der Welt zwingen zu lassen“, formulierte unlängst der Rechtsphilosoph Reinhard Merkel. Irgendwann nach diesem Krieg wird Amerika seine Regierung zur Kurskorrektur zwingen oder abwählen.

Zweitens:

Europa muss lernen mit einer Stimme zu sprechen. Außenpolitik gehört weder auf Wahlkampfveranstaltungen noch dürfen in der multilateralen Gemeinschaft Europas einzelne sie zu offensichtlich dominieren.

Drittens:

Bereits die sich abzeichnende Diskussion, die Verbrecher dieses Angriffskrieges einmal vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag zur Verantwortung zu ziehen, verspricht Chancen für die Stärkung unserer weltweiten Staatengemeinschaft.

Viertens:

Europa verfügt mit seinem vertragsbasierten ökosozialen Modell über ein funktionierendes System nach dem Prinzip „Co-Finanzierung gegen Standards“. Was bei mehreren EU-Erweiterungen und sicherlich bald 25 Staaten funktioniert, ließe sich auch für die ganze Welt anwenden: Von allen akzeptierte Standards, für alle durch Co-Finanzierung ermöglicht. Eine Win-Win-Situation anstelle der heute geltenden Regel „the winner takes it all“. Franz Josef Radermacher, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung, analysiert in seinem Buch „Balance oder Zerstörung: Ökosoziale Marktwirtschaft als Schlüssel zu einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung“, das anlässlich des Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg im August 2002 erschien, den sich nun verschärfenden Konflikt um eine neue Weltordnung. Er beschreibt aber zugleich konstruktive Wege zu seiner Lösung.



Newsletter
1/2003

Unsere Projekte 2003

Proday 2003

Das weltweite Schulennetzwerk Proday hat sich den Aufbau und die Stärkung von Nord-Süd-Schulpartnerschaften zur Aufgabe gemacht. Proday lädt Schulen, Lehrer und junge Leute ein, sich für Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit einzusetzen. Im Rahmen der Schulpartnerschaften finden Unterrichtseinheiten, Diskussionsforen oder Projekte zu Nachhaltigkeitsthemen statt. Jeweils am 5. Juni, dem internationalen Tag der Umwelt, werden die Ergebnisse dann der Öffentlichkeit präsentiert. In thematischer Anlehnung an aktuelle Weltgipfel der Vereinten Nationen entnimmt Proday aus dem Kreis der teilnehmenden Schulen eine „Stimme der Jugend“, die in gedruckter Form an die Teilnehmer des Weltgipfels übergeben wird.

Der gemeinsam mit der Jugendorganisation YOIS organisierte Proday 2003 steht unter dem Motto „Informationsgesellschaft – Schulen und Jugendliche überbrücken die digitale Kluft“ und orientiert sich damit am World Summit on the Information Society (WSIS), der im Dezember 2003 in Genf stattfinden wird. Proday 2003 soll auf den fehlenden Zugang zur Informationsgesellschaft für große Teile der Menschheit hinweisen, der die weltweite Ungleichverteilung zwischen arm und reich weiter verstärkt. Zugleich leisten die Partnerschulen in lokalen Projekten einen eigenen Beitrag zur Überwindung dieser digitalen Kluft, z. B. durch die Schaffung eines Internetzugangs für den Südpartner. Dieser „Brückenschlag im Kleinen“ soll – wie schon Proday 2002 – ein gemeinsames globales Verantwortungsbewusstsein unter Jugendlichen fördern.



Langfristig wollen wir Nord-Süd-Schulpartnerschaften anstoßen und so Weltverträge auf Microebene umsetzen. Des weiteren veranstalten wir in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Tutzing und YOIS vom 31.10. bis 2.11.2003 ein Seminar zum Thema „Digital Divide“, das die Auswirkungen der Informationsgesellschaft beleuchtet und auf die Bedeutung des WSIS – der leider weitgehend unbekannt ist – hinweisen wird.

Ausführlichere Informationen dazu finden sie unter www.proday.net.

R.I.O. Campus

Immer deutlicher zeigt sich, dass unsere Art Wohlstand zu erzeugen, nicht zukunftsfähig ist. In einer globalisierten Welt knapper werdender Ressourcen brauchen wir neue Spielregeln des Wirtschaftens. Gemeinsam mit der Aachener Stiftung Kathy Beys veranstalten wir daher ab Herbst 2003 dreitägige Regionalkonferenzen, auf denen Studenten ihre Ideen für eine Steuer- und Wirtschaftspolitik skizzieren, die ressourceneffizientes Verhalten und ressourceneffiziente Produkte fördert. R.I.O. Campus soll auf der einen Seite bei Studenten (und damit bei den zukünftigen Entscheidungsträgern) Bewusstsein für die Notwendigkeit nachhaltigen Wirtschaftens schaffen und auf der anderen Seite Druck auf unsere Politiker ausüben, überfällige Veränderungen endlich anzupacken! R.I.O. steht hierbei für „Ressource Input Optimization“.

Nach den Regionalkonferenzen formulieren die Teilnehmer ihre Ideen aus und legen sie in Aufsatzform einer Jury vor. Die Autoren der gelungensten Arbeiten laden wir 2004 zu einer Abschlusskonferenz nach Berlin ein. Hier können sie ihre Konzepte in Form eines Kommissionsberichtes auf einer Bundespressekonferenz vorstellen und mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages diskutieren.

Die erste Regionalkonferenz findet vom 12. bis 14. Dezember 2003 in Hamburg im Haus Rissen statt. Die Abschlusskonferenz in Berlin ist für Herbst 2004 angesetzt.

Ausführliche Informationen zu R.I.O. Campus finden sich im Internet unter www.riocampus.org. Zur Teilnahme am Projekt werden wir in den nächsten Monaten aufrufen.





Newsletter
1/2003

Unsere Projekte 2003

Model WTO

Unter der Leitung von OIKOS (www.oikos-stgallen.org) kommen jedes Jahr Studierende aus aller Welt in der WTO-Hauptstadt Genf und an der Universität St. Gallen zusammen, um die Verhandlungen und die Entscheidungsprozesse der Welthandelsorganisation zu verstehen und zu simulieren. Bei dem diesjährigen Model WTO, das vom 10.-13. Juni 2003 stattfindet, fungiert die Global Contract Foundation als Kooperationspartner. Ziel ist es, das aktuelle Arbeitsprogramm der WTO, die „Doha Development Agenda“, nachzuvollziehen und gleichzeitig neue Lösungen und Kompromisse zu entwerfen. Dazu werden einige Themengebiete mit besonderer Relevanz für die Entwicklungsländer herausgegriffen und Verhandlungen unter möglichst realen Bedingungen geführt. Die Ergebnisse werden anschließend mit Experten der UNCTAD und der WTO besprochen und in Form einer Deklaration veröffentlicht. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt über einen Aufsatz zum Thema. Aufgrund der gewünschten internationalen Vielfalt sind insbesondere Bewerbungen von ausländischen Studenten sehr willkommen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.modelwto.org.



Global Governance-Konferenz

Nur durch die Bildung eines starken Global Governance System werden wir die dringendsten Probleme unserer Erde lösen können. Wie aber kann ein solches Global Governance System aussehen und was sind gangbare Wege zur Verwirklichung? Gemeinsam mit BerlinPolis veranstalten wir dazu in Berlin am 9. und 10. Mai in den Räumen des Auswärtigen Amtes eine Konferenz unter dem Motto „Eine Welt im 21. Jahrhundert? Globalisierung nachhaltig gestalten“. Ziel ist es, Leitbilder zu definieren, die eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen, und möglichst realistische Lösungsansätze aufzuzeigen. Mehr Informationen finden sie im Internet unter www.berlinpolis.de.

Model European Union – European Connection Conference 2003

Vom 28. April bis zum 03. Mai 2003 führt die Model European Union Foundation eine Konferenz zum Thema “Global Governance: The European Union, a model for the world!?” in Maastricht durch. Die Global Contract Foundation ist Partner dieser Veranstaltung. Mit jungen Menschen aus Europa aber auch von anderen Kontinenten soll über das Modell der EU und darüber, inwieweit es sich auf die Welt übertragen lässt, diskutiert werden. Mehr Informationen und Anmeldungen (bis zum 31. März 2003) unter www.meufoundation.org.





Der unbemerkte Gipfel vor der Haustür

Frithjof Finkbeiner

Newsletter
1/2003

Mehr als 1.500 Personen aus 146 Ländern (890 Regierungsvertreter, 390 Vertreter der Zivilgesellschaft, 59 aus der Wirtschaft und 24 von UN-Organisationen) kamen vom 17. bis 28.2.2003 nach Genf zur PrepCom-2. Die Ergebnisse lassen sich nachlesen unter www.wsis.org. Vor dem Gipfel selbst (Genf 10. bis 12. Dezember 2003 und Tunis 16. bis 18. November 2005) findet vom 15. bis 26. September 2003 noch die PrepCom-3 statt.

Als historisch ist der Versuch zu werten, die Zivilgesellschaft von Anfang an mit in diesen Gipfel einzubeziehen. Die Schweiz als Gastgeberland finanziert ein mehrköpfiges Gipfel-Sekretariat, in dem zwei Personen für die Zivilgesellschaft zuständig sind.

Obwohl die Zivilgesellschaft, repräsentiert durch Nichtregierungsorganisationen (NGOs), viel inhaltliches erarbeitet und traditionelle Lobbyarbeit leistet, war es ihr auf der PrepCom-1 noch nicht gelungen, sich gezielt in den Prozess einzubringen.

Zwischen PrepCom-1 und PrepCom-2 fanden fünf Regionalkonferenzen statt. Hervorzuheben ist die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in Asien, die zur „Tokyo Declaration“ führte. Ein offizieller Entwurf einer Deklaration wurde von Vertretern aus allen vier Sektoren (Regierungen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und UN-Organisationen), die eine „informal drafting group“ bildeten, zu einem „non-paper“ überarbeitet. Diese „informal drafting group“ setzte sich aus acht Regierungen, sechs NGOs, zwei Vertretern der Wirtschaft und vier UN-Organisationen zusammen. In einem sechsstündigen „informal open meeting“ wurde der Entwurf Zeile für Zeile bearbeitet und Vorschläge von allen Teilnehmern aufgenommen. Das abschließende „non-paper“ wurde anschließend im Plenum zum offiziellen Entwurf erklärt und von den Regierungen ratifiziert.

Diese positiven Erfahrungen aus Asien sollten – wenn es nach den NGOs geht – auf den ganzen Entscheidungsfindungsprozess des Gipfels ausgedehnt werden.

Dazu muß sich die Zivilgesellschaft aber auf eine Struktur verständigen. Der erste Schritt eines bottom-up-Prozesses wurde in Genf losgetreten. Ein „civil society bureau“ ist entstanden mit rund 20 Familien und jeweils einem sogenannten „focal point“. Das ist eine NGO, die als neutrale Serviceorganisation den Multiplikator für ihre Gruppe darstellt. Familien sind sowohl die fünf geographischen Weltregionen, als auch Gruppen wie Gewerkschaften, Medien, Universitäten, Städte, Jugend, Frauen oder Behinderte. Diese Familien sollen den Prozess kanalisieren helfen, damit die in den „Content Groups“ erarbeiteten Inhalte transportiert werden können. (Die Prozessabläufe haben wir versucht in einem Schaubild darzustellen, das sie auf unserer Homepage unter „WSIS“ abrufen können).



Prof. Raoul Weiler, Mitglied des Club of Rome, President Brussels-EU Chapter und Frithjof Finkbeiner, Global Contract Foundation





Prof. Wolfgang Kleinwächter von der Universität Aarhus und mit uns Mitglied im Global Society Dialogue beschreibt die Stufen der Einbindung der Zivilgesellschaft folgendermaßen :

Die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in den WSIS-Entscheidungsprozess

Stufen der Teilnahme der Zivilgesellschaft an der Entscheidungsfindung

Stufe	Zugangsrecht	Rederecht	Verhandlungsrecht	Symbolisches (Minderheit) Stimmrecht	Tatsächliches (Gleiches) Stimmrecht
Stufe 1	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Stufe 2	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein
Stufe 3	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
Stufe 4	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
Stufe 5	Ja	Ja	Ja	Ja	–
Stufe 6	Ja	Ja	Ja	–	Ja

Als Stiftung Weltvertrag bringen wir uns in den WSIS-Prozess ein, indem wir als „focal point“ die Familie der Stiftungen und philanthropischen Organisationen koordinieren. Ausserdem hat unsere Stifterin Maïke Sippel im Drafting Committee der Zivilgesellschaft mitgearbeitet. Ferner arbeiten wir mit YOIS in der „Content Group“ „environmental Sustainability“ und versuchen als eine von ganz wenigen Organisationen auch in diesen Gipfel den Nachhaltigkeitsgedanken zu integrieren.

Der Weltgipfel, der von der Öffentlichkeit bislang so völlig unbemerkt vor unserer Haustür vorbereitet wird, stellt für die Zivilgesellschaft eine historische Chance dar. Weitere Infos bietet die Heinrich Böll Stiftung unter www.worldsummit2003.de.



Newsletter
1/2003

Schon gelesen?

Das Buch der Weltbürger

Weltbürgerbewusstsein – darum geht es Ernst Heinrichsohn, dem Vorsitzenden der Weltbürgervereinigung e.V., in seinem Buch „Weltstaat und Weltbürgerbewusstsein“. Über die Entstehung des Universums und die Entwicklungsgeschichte des Menschen nähert er sich dem Entwurf eines „Demokratischen Weltstaat für alle Menschen auf der Erde“. Dessen Funktion sieht Heinrichsohn in der Friedenssicherung und der Umwelterhaltung. Gemäß dem Subsidiaritätsprinzip sollen alle übrigen Hoheitsrechte bei den einzelnen Staaten verbleiben, die je nach Wirtschaftskraft einen bestimmten Teil ihrer Einnahmen zur Finanzierung des Welthaushaltes bereitstellen.

Den Weltstaat stellt sich Heinrichsohn als demokratische Republik mit einem gewählten Weltpräsidenten und einer Weltverfassung vor. In 85 Artikeln entwirft er eine rechtliche Grundordnung, an dessen Anfang er die Weltbürgergrundrechte stellt. Es folgt die innere Struktur des Weltstaates mit Weltparlament und Weltregierung.

„Weltstaat und Weltbürgerbewusstsein“ beinhaltet den interessanten Entwurf eines Weltstaates, der zwar in vielen Bereichen Diskussionsbedarf beinhaltet, in jedem Falle aber sehr lesenswert ist. Bei Interesse können wir Ihnen das Buch zum Vorzugspreis von 9,50 Euro zuzüglich Versandkosten (regulärer Preis: 45 Euro) anbieten.

Bestellungen unter Angabe des Buchtitels bitte an frithjof.finkbeiner@weltvertrag.org.



Plädoyer für einen Welt-Entwicklungs-Fonds

Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass UN-Beschlüsse zu zentralen Themen wie Umwelt, Entwicklung oder Menschenrechte nur dann wirksam umgesetzt werden können, wenn die Finanzierung dauerhaft gesichert ist. Genau daran hapert es aber oft. In seinem Buch „Die Zukunft beginnt heute... und wohin gehst Du, Homo sapiens?“ fordert Horst W. Zillmer, Vorsitzender der Stiftung „Kinder in Afrika“, die Errichtung eines dauerhaft verbindlichen Welt-Entwicklungs-Fonds und stellt ein globales Finanzierungsmodell vor. So sollen sich die Länderbeiträge zur Finanzierung des Fonds sowohl nach der Wirtschaftskraft des Landes, als auch nach den jeweiligen CO2-Emissionen bemessen.

Geboren aus der Überzeugung, dass „wir alle in einem Boot sitzen“, setzt sich Zillmer auch für einen Weltgesellschaftsvertrag zur Bekämpfung von globalen Umwelt- und Entwicklungsdefiziten ein. Bei Interesse können wir Ihnen das Buch zum Vorzugspreis von 9,50 Euro zuzüglich Versandkosten (regulärer Preis: 22 Euro) anbieten.

Bestellungen unter Angabe des Buchtitels bitte an frithjof.finkbeiner@weltvertrag.org.



Das Projekt der nächsten Generation

In „Marke D“ lässt unser Future-Board-Mitglied Daniel Dettling junge EntscheiderInnen aus Politik, Medien und Wirtschaft über den Zustand der Bundesrepublik Deutschland diskutieren. Wird es dieser Generation gelingen, Reformen durchzusetzen, die Deutschland weiterbringen? Das aktuelle und aufschlussreiche Buch mit der ISBN-Nummer 3-8100-3527-0 können sie für 14,90 Euro im Handel erwerben.





Newsletter
1/2003

Termine

23. bis 25. Mai 2003
Vorstandstreffen in Ulm

27. bis 29. Juni 2003
Arbeitstreffen in Hamburg

25. bis 27. Juli 2003
Arbeitstreffen in Uffing am Staffelsee

19. bis 21. September 2003
Arbeitstreffen in Ulm

31.10. bis 2.11.2003
Seminar „Digital Divide“ an der Evangelischen
Akademie Tutzing

28. bis 30. November 2003
Arbeitstreffen in Ulm

Global Contract Foundation Stiftung Weltvertrag

Kuratorium
Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher
Ulrich Martin Drescher
Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker

Vorstand
Frithjof Finkbeiner
Torge Hamkens
Armin Frey
Stephan Wrage

Projektleiter
Maike Sippel
Surjo Soekadar

Weitere Projektmitarbeiter
Nicolai Andersen

Geschäftsführer
Eike Messow (v.i.S.d.R.)

Freiwillige
Jan Käding

Praktikanten
Nina Rörich

Freier Mitarbeiter Newsletter
Felix Rohrbeck

Gestaltung
Marcus Maurer
www.km-d.com

Haus Rissen
Rissener Landstrasse 193
22559 Hamburg
Germany

Telefon +49 (0)40 822 90 420
Fax +49 (0)40 822 90 421

E-Mail
info@weltvertrag.org
Internet
www.weltvertrag.org

Bankverbindung
Konto-Nummer 335 929 799
BLZ 720 200 70
HypoVereinsbank